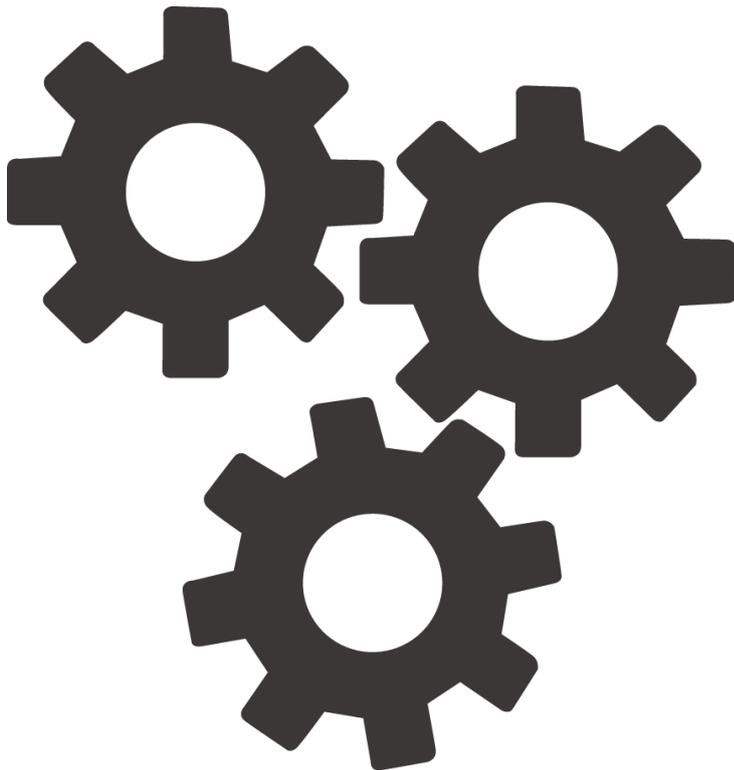


# Kooperationsmöglichkeiten in der Blasmusik.

Seminararbeit im Rahmen des Jugendreferentenseminars Nord IV 2009/10



Stephanie Essig

Musikverein Prambachkirchen, Oberösterreich

Juni 2010



## **Vorwort**

Im Rahmen der Ausbildung zum diplomierten Vereinsjugendreferenten, welche in Oberösterreich im Zeitraum von September 2009 bis September 2010 stattfindet, werden die wichtigsten Aufgabenbereiche eines Jugendreferenten behandelt.

Neben den grundlegenden Aufgaben der Jungmusikeranwerbung und -betreuung werden unterschiedlichste Themenbereiche, wie beispielsweise das Dirigieren, rechtliche und psychologische Grundlagen oder Instrumentalpädagogik behandelt. Überdies werden die Jugendreferenten über das Ausbildungswesen im Rahmen des Österreichischen Blasmusikwesens sowie der Landesmusikschulen informiert und zu Techniken der Öffentlichkeits- und Pressearbeit sowie der Rhetorik geschult. Durch die breite Themenfächerung und die Schulung in grundlegenden Tätigkeitsbereichen soll die Jugendarbeit der Österreichischen Musikvereine verbessert und optimiert werden.

Meiner Meinung nach dient das Seminar zum diplomierten Vereinsjugendreferenten außerdem zum Austausch zwischen den Musikvereinen, zum Kennenlernen anderer engagierter Jugendreferenten und es fördert den Wissens- und Erfahrungsaustausch zwischen den Personen, welche aktiv im Jugendbereich tätig sind.

Das Seminar dient besonders der Vernetzung der verschiedenen Musikvereine und bietet eine gute Basis für den Start von Kooperationen zwischen Musikvereinen.

Genau dieses Thema der Kooperationen im Bereich der Blasmusik allgemein sowie zwischen Musikvereinen soll die vorliegende Seminararbeit zum Thema haben, welche zum Abschluss des Jugendreferentenseminars verfasst wurde.

Themenbereiche, welche in der Seminararbeit behandelt werden, sind die grundlegenden Vorteile von Kooperationen im Bereich der Jugendausbildung, außerdem die Darstellung von konkreten Projekten, welche bereits aus der Zusammenarbeit verschiedener Musikvereine entstanden sind; hierbei wird die Kooperation der Musikvereine Prambachkirchen und Waizenkirchen in Oberösterreich näher beleuchtet und analysiert sowie eine Bilanz der bisherigen Zusammenarbeit der Beispielkooperation Prambachkirchen und Waizenkirchen gezogen.

Den Abschluss der Seminararbeit soll einerseits ein Versuch der Kooperationsoptimierung und der Illustration von Verbesserungspotentialen im Bereich der Zusammenarbeit von Musikvereinen bilden, andererseits sollen weitere optionale Kooperationsfelder im Bereich der Blasmusik dargestellt werden.

Bemerkung: In der Seminararbeit wird ausschließlich das generische Maskulin verwendet. Grund hierfür ist die bessere Lesbarkeit der Ausführungen, sehr wohl gelten die getätigten Aussagen aber für Frauen und Männer gleichermaßen.

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort .....	2
Inhaltsverzeichnis .....	3
1. Warum Kooperationen? .....	4
1.1. Aktuelle Tendenzen in der Jugendarbeit.....	4
1.2. Vorteile von Kooperationen .....	4
2. Beispielkooperation Musikvereine Prambachkirchen und Waizenkirchen.....	6
2.1. Ausgangssituation .....	6
2.2. Ideen und Vereinbarungen .....	6
2.3. Umsetzung.....	8
2.4. Besonderheiten des Projektes .....	10
2.5. Vor- und Nachteile der bestehenden Vereinskoooperation .....	11
3. Optimierungsvorschläge.....	13
3.1. Vereinsrechtliche Vereinbarungen.....	13
3.2. Weitere mögliche Kooperationsbereiche .....	13
4. Schlussfolgerung und Fazit .....	15
5. Verzeichnisse .....	16
5.1. Literaturverzeichnis.....	16
5.2. Abbildungsverzeichnis.....	16

## 1. Warum Kooperationen?

Kooperation bedeutet im Allgemeinen die Zusammenarbeit verschiedener Partner. Handlungen von verschiedenen Personen oder Systemen wirken zusammen und sollen im bestmöglichen Fall Nutzen für alle beteiligten Akteure stiften; in den meisten Fällen von Kooperationen werden neue Systeme für die Lebensdauer der Kooperation gebildet (vgl. Brockhaus, 2001, S. 309).

Kooperationen werden heute in den verschiedensten Bereichen gebildet, so bilden Kommunen Verwaltungsgemeinschaften um ihre Arbeitsabläufe effizienter und günstiger abwickeln zu können und betreiben eine gemeinsame Abwasser- und Abfallentsorgung oder einen gemeinsamen Bauhofstandort zur Abwicklung kommunaler Basisdienstleistungen. Auch können Firmen Kooperationen eingehen um neue, sich daraus ergebende Chancen für alle Beteiligte zu nützen. Einen weiteren bekannten und besonders weitreichenden Kooperationsraum stellt die Europäische Union als Zusammenschluss von europäischen Staaten mit umfangreichen Aufgabenbereichen dar. All diese Kooperationen mit ihrer unterschiedlichen Größe, Wirkung und Kompetenz haben die Nutzung von Synergieeffekten und Vorteilen für alle Beteiligte gemeinsam. Genau diese Vorteile könnten auch verstärkt in der Blasmusik – insbesondere in der Jugendarbeit – genutzt werden.

### 1.1. Aktuelle Tendenzen in der Jugendarbeit

Allgemein ist zu erkennen, dass im Rahmen des Österreichischen Blasmusikverbandes eine besonders aktive und engagierte Jugendarbeit betrieben wird, zahlreiche Jugendorchester, -ensembles und die große Anzahl von 12.509 aktiven Vereinsmusikern unter 30 Jahren in Oberösterreich zeugen davon (vgl. Oberösterreichischer Blasmusikverband, 2010, online).

Trotzdem kämpfen zahlreiche Vereine mit ähnlichen Herausforderungen:

- Überhang an Musikschülern bei sogenannten Trend-Instrumenten und Fehlen von interessierten Jungmusikern bei weniger beliebten Instrumenten.
- Unterschiedlich starke Jahrgänge an Jungmusikern, wobei Jahren mit größeren Eintrittszahlen oft Jahre gegenüberstehen, in welchen nur wenige Jugendliche dem Musikverein oder dem Jugendorchester beitreten.
- Verlust von Jungmusikern nach nur kurzer Lernzeit beziehungsweise kurzer aktiver Mitgliedschaft beim Jugendorchester oder dem Musikverein, für welche Investitionen in Form von Instrumenten, Bekleidung und Unterrichtsstunden geleistet wurden.

### 1.2. Vorteile von Kooperationen

Folgende Vorteile und positive Effekte lassen sich aus der verstärkten Zusammenarbeit im Bereich der Jugendarbeit erkennen:

- Qualitätsverbesserungen durch intensivere Betreuung der Jungmusiker (qualitativ und quantitativ): Durch die Zusammenarbeit im Bereich der Jungmusikerarbeit soll gewährleistet werden, dass jeder einzelne Musiker optimal betreut und gefördert werden kann. Durch die Zusammenarbeit von mehreren Jugendreferenten können beispielsweise Ensembles oder Orchester in größerer Zahl angeboten und die Jungmusiker nach ihrem Können in der für sie optimalen Gruppe betreut werden. Durch das Vorhandensein an einem Mehr an Betreuung soll das Talent der Jungmusiker individuell und ganz gezielt gefördert werden.
- Motivierender Entlastung des einzelnen Jugendreferenten: Durch das Teilen der gemeinsamen Aufgaben soll der Arbeitsaufwand auf mehrere Personen aufgeteilt werden und durch die Zusammenarbeit eine erhebliche Qualitätssteigerung und bessere Jungmusikerbetreuung erfolgen. Ein wertvoller Punkt der Kooperation ist der Erfahrungsaustausch zwischen verschiedenen Musikvereinen und Jugendreferenten und dem damit verbundenen Lerneffekt für alle Beteiligten.
- Schaffung von Synergien sowie Kostenreduktion durch Synergieeffekte: Durch gemeinsame Investitionen im Bereich des Unterrichtes oder der Organisation von Veranstaltungen, Konzerten sowie außermusikalischen Ausflügen sollen unter anderem die Kosten gesenkt und auf mehrere Musikvereine aufgeteilt werden. Außerdem kann die Kooperation im Bereich der Jugendarbeit wertvolle Anstöße für weitere Schritte der Zusammenarbeit von Musikvereinen geben.
- Steigerung des Kreativitätspotentials: Durch die Zusammenarbeit mehrerer Personen und die daraus folgende Diskussion über bestimmte Themen, welche die Jugendarbeit betreffen, wird eine gesteigerte Kreativität sowie innovative Problemlösungen und Ideen erwartet.
- Minderung des Konkurrenzdenkens zwischen Musikvereinen: Durch die Kooperation wird erkannt, dass positive Effekte der Zusammenarbeit sowie ein qualitativer Mehrwert in der Jungmusikerausbildung entsteht. Überdies werden das gemeinschaftliche Denken sowie der Kooperationsgedanken und das Wir-Gefühl gestärkt. Im Rahmen der Kooperation können sich neue, vereinsübergreifende Freundschaften zwischen den Jungmusikern entwickeln und eine Motivationssteigerung im Erlernen des eigenen Instrumentes entstehen (vgl. Biwald et al., 2004, S. 31).

## **2. Beispielkooperation Musikvereine Prambachkirchen und Waizenkirchen**

Seit Herbst 2004 kooperieren die Musikvereine Prambachkirchen und Waizenkirchen (Oberösterreich) im Rahmen der Jungmusikerausbildung und -betreuung, das eine von vielen Initiativen der gemeinsamen Jugendarbeit in Oberösterreich darstellt. Zusammenarbeit in der Jugendarbeit wird im gesamten Bezirk Eferding von vielen Kapelle betrieben, so gab es eine Kooperation zwischen den Musikvereinen Haibach und Eferding und seit kurzem arbeiten auch die Musikvereine Aschach an der Donau und Hartkirchen sowie Stroheim und Alkoven im Bereich der Jugendarbeit zusammen.

### **2.1. Ausgangssituation**

Die Kooperation zwischen den beiden Musikvereinen Waizenkirchen und Prambachkirchen entstand im Jahr 2004. Überlegungen zur Zusammenarbeit existierten bereits seit längerer Zeit, beim Start der Musiksaison 2004 wurde aus den bestehenden Kooperationsideen endgültig Realität.

Gründe für die Veränderung der herrschenden Jugendarbeit waren unter anderem die Altersunterschiede zwischen den Jungmusikern sowie deren sehr differenziertes Können am jeweiligen Instrument. Beide Vereine durften sich wohl über eine große Anzahl von Jungmusikern freuen, allerdings hatten sich die Können der Musiker so sehr unterschieden, dass ein gemeinsames Orchester aller Musiker aufgrund der Niveauunterschiede nur unter erschwerten Umständen umzusetzen war.

Eine weitere Herausforderung der damaligen Jugendarbeit war die fehlende Besetzung mancher Instrumente, so gab es beispielsweise im Musikverein Prambachkirchen zu diesem Zeitpunkt keinen Jungmusiker, welcher das Instrument Horn erlernte oder die Tuba spielte. Die Wahrscheinlichkeit solche Engpässe durch eine Kooperation mit einer anderen Kapelle zu beheben, war durchaus höher als bei der herkömmlichen Jugendarbeit und konnte im konkreten Fall durch die Zusammenarbeit der beiden Musikvereine gelöst werden.

Außerdem gab es in beiden Vereinen sogenannte Trend-Instrumente, jene Instrumente, welche von besonders vielen Jungmusikern erlernt wurden. Auch diese Unausgeglichenheit der verschiedenen Register untereinander konnte im Zuge der Kooperation der beiden Musikvereine zur Balance gekehrt werden.

### **2.2. Ideen und Vereinbarungen**

Durch die im Jahr 2004 entstandene Zusammenarbeit war es möglich zwei Jugendorchester zu gründen. Einerseits wurden die Greenhorns gegründet, zu welchen Musiker zählten, die ihr Instrument erst seit geraumer Zeit erlernten und trotzdem bereits in ein Orchester integriert werden



**Abbildung 1: Jugendorchester Greenhorns bei ihrem Auftritt im Jänner 2007 im Gymnasium Dachsberg.**  
Quelle: MV Prambachkirchen

wollten. Andererseits entstand die Jugendkapelle Prawissimo, welche mit älteren, schon fortgeschritteneren Musikern besetzt war, die außerdem bereits aktives Mitglied im Musikverein waren, beziehungsweise kurz vor dem Eintritt in das große Blasorchester standen.



**Abbildung 2: Jugendkapelle Prawissimo bei ihrem Auftritt im Jänner 2006 im Pfarrsaal Waizenkirchen.**  
Quelle: MV Prambachkirchen

Durch die Gründung der beiden Orchester beabsichtigte man die optimale Talentförderung der Jungmusiker zu gewährleisten, man achtete darauf, dass Musiker nicht unter- beziehungsweise

überfordert werden und in diesem Sinne der Spaß am Musizieren sowie am Vereinsleben im Vordergrund stand.

Ein weiterer wichtiger Punkt der Zusammenarbeit war die gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit. Durch gemeinsame Konzerte wollte man auf die Arbeit der Musikvereine und das Können der Nachwuchsmusiker aufmerksam machen.

Durch die Kooperation erhoffte man sich eine breitere Masse anzusprechen, überdies wurde versucht besonders viele Eltern und Interessierte durch die gemeinsamen Konzerte zu erreichen und den Jungmusikern auch geeignete Auftrittsmöglichkeiten zu bieten. Im Rahmen der Konzerte sollte außerdem vereinsübergreifenden Ensembles Möglichkeiten zum Auftritt gegeben werden und auf diese Weise kleinere Gruppen ihre Fähigkeiten präsentieren zu lassen.

Durch dieses gemeinsame Musizieren von Musikern unterschiedlicher Vereine wurde weiters darauf abgezielt, dass eine weitgehende Vernetzung zwischen den Jungmusikern beziehungsweise zwischen den beiden Vereinen auch auf außermusikalischer Ebene passiert.

Neben dieser pädagogischen und musikalischen Arbeit sowie der Öffentlichkeitsarbeit war die strukturelle Optimierung der bestehenden Organisationen ein ganz grundlegender Punkt. Durch die Arbeitsteilung der beteiligten Jugendreferenten und aktiven Musiker wurden Qualitätsverbesserungen sowie Synergieeffekte der gemeinsamen Arbeit geschaffen beziehungsweise genutzt.

Grundlegende Vereinbarungen zur Arbeitsteilung und Aufgabenverteilung wurden nur in geringem Maße getroffen, allerdings wurde festgelegt, dass zwei Jugendreferenten des Musikvereines Waizenkirchen das Orchester Greenhorns leiten und der Jugendreferent der Marktmusikkapelle Prambachkirchen das Orchester Prawissimo dirigiert.

Vereinbarungen, welchem Beteiligten die Organisation von Konzerten oder außermusikalischen Aktivitäten während der Saison unterliegt, wurden nicht festgesetzt. Die Organisationsstruktur von Veranstaltungen und Konzerten wurde projektbezogen und eher kurzfristig zwischen den Jugendreferenten vereinbart.

### **2.3. Umsetzung**

Seit dem Beginn der Kooperation im Jahr 2004 wird vereinsübergreifend in den beiden Orchestern, den Greenhorns und den Prawissimo, geprobt, wobei die Greenhorns sehr regelmäßig jede Woche beziehungsweise alle zwei Wochen proben und sich das ältere Orchester der Prawissimo eher projekt- und konzertbezogen zu Probenterminen trifft.

Das geplante Ensemblewesen hat sich nur teilweise ergeben; da Ensembles eher im Rahmen der jährlich stattfindenden Konzerte auftreten, wird nur fallweise in kleineren Gruppen geprobt. Außerdem finden immer wieder einzelne Registerproben – sehr häufig ebenfalls punktuell – statt.



**Abbildung 3: Blechblasensemble beim Konzert im Februar 2010 im Gymnasium Dachsberg.**

Quelle: MV Prambachkirchen

Den absoluten Höhepunkt der jährlichen musikalischen Saison stellt sicherlich das in einem der Wintermonate

stattfindende Konzert dar. Zu diesem Zeitpunkt präsentieren die beiden Orchester ihr Können vor ihren Eltern, Interessierten und den Musikvereinskollegen der beiden Blasorchester. Außerdem führen meist einige Ensembles, so beispielsweise das Saxophon-, Flöten- oder Blechensemble, Stücke auf. Das jährliche Konzert der Kooperation Waizenkirchen-Prambachkirchen hat sich bereits zur Tradition entwickelt, seit Beginn der Zusammenarbeit im Jahr 2004 fand jährlich ein gemeinsames Konzert – wahlweise in Prambachkirchen oder in Waizenkirchen – statt.

Ein weiterer Höhepunkt des Jahres ist außerdem die Teilnahme an diversen Jugendmarschwertungen im Rahmen von Bezirksmusikfesten. Bereits dreimal wurde an Marschwertungen in den Gemeinden Stroheim, Scharten und der Stadtgemeinde Grieskirchen teilgenommen, wobei immer alle Jungmusiker beider Orchester Greenhorns und Prawissimo gemeinsam musizieren.

Neben diesen Höhepunkten treten die Orchester auch bei Kirchen- und Frühjahrskonzerte der Musikvereine Prambachkirchen und Waizenkirchen auf und gestalten Weihnachtsfeiern oder Maiandachten.



**Abbildung 4: Die Jugendkapellen bei der Jugendmarschwertung in Stroheim 2007.**

Quelle: MV Prambachkirchen



**Abbildung 5: Die Jugendkapellen bei der Jugendmarschwertung in Stroheim 2007.**

Quelle: MV Prambachkirchen

## 2.4. Besonderheiten des Projektes

Besonderheiten der geschilderten Kooperation sind einerseits die Förderung von jungen Talenten durch gesonderte Betreuung von Musikschanfängern und fortgeschrittenen Schülern, andererseits das gemeinsame Proben und Musizieren aller Jungmusiker der beiden Vereine beispielsweise im Rahmen von Jugendmarschwertungen. Auf diese Weise ist nicht nur die Vernetzung zwischen den Vereinen sondern auch der Kontakt zwischen den verschiedenen Altersgruppen gewährleistet.

Eine weitere grundlegende Besonderheit des Projektes ist die Beschäftigung der Jungmusiker mit moderner Blasmusik. Seit jeher wird von den Betreuern darauf geachtet, den Musikern nicht nur die ursprüngliche und grundlegende Blasmusikliteratur zu vermitteln, sondern auch moderne und jene Literatur näher zu bringen, die nicht dem üblichen Blasmusikrepertoire entspricht.

So führen die Greenhorns immer wieder Stücke in Kooperation mit dem Kinderchor *Laudate Kids* aus Waizenkirchen auf oder legen ihre Instrumente beiseite und singe während eines Stückes selbst.



**Abbildung 6: Jugendkapelle Prawissimo mit Rocket Queen und dem Greenhorn-Chor beim Konzert im Jänner 2008 im Gymnasium Dachsberg.**

Quelle: MV Prambachkirchen

Auch die Prawissimo musizieren jenseits von Marsch und Polka. Bei diesem Orchester sind besonders Stücke aus Jazz, Funk und Musical beliebt, außerdem werden immer wieder und besonders gerne Stücke gemeinsam mit einer Rockband aufgeführt. So gab es im Jänner 2008 gewissermaßen eine Uraufführung; im Rahmen des jährlichen Konzertes der beiden Jugendorchester wurden drei Stücke mit der Rockband Rocket Queen aus Prambachkirchen aufgeführt. Eigens für dieses Konzert vom Jugendorchesterleiter arrangierte Stücke brachten den Musikern die Welt des Rock auch im Blasorchester näher und mit großem Engagement und Enthusiasmus sowie gemeinsam mit einem Chor, bestehend aus Mitgliedern der Greenhorns, wurden drei Werke aufgeführt.

Diese Besonderheit der Zusammenarbeit von Blasorchester und Rockband wird auch heute noch fortgeführt, immer wieder treten die Prowissimo gemeinsam mit der Band Rocket Queen auf und haben so ihr Repertoire in Richtung Rock und Pop erweitert.

Auf diese Weise werden interessante Lehrinhalte transportiert, welche in der herkömmlichen Blasmusik oft zu kurz kommen, besonders junge Musiker aber sehr ansprechen und zum Musizieren motivieren.

## **2.5. Vor- und Nachteile der bestehenden Vereinskooperation**

Neben zahlreichen Vorteilen von Kooperationsprojekten, wie beispielsweise der Qualitätsverbesserung der Jungmusikerausbildung durch intensivere Betreuung und Talentförderung oder der Schaffung von Synergievorteilen und der Entlastung von einzelnen Jugendreferenten (vgl. Seite 4 f.), können im Zuge der Vereinskooperation Prambachkirchen und Waizenkirchen weitere Vorteile genannt werden.

Durch die Zusammenarbeit einer Vielzahl an engagierten und motivierten Betreuern können viele Ideen in die Realität umgesetzt werden. Alleine die Kreativität steigt bei der Zusammenarbeit von Vereinen, da sich eine größere Anzahl an Personen Gedanken über bestimmte Themen macht, darüber diskutiert und gemeinsam neue und innovative Lösungsansätze entwickelt. Neue Ideen können gemeinschaftlich entwickelt werden und stellen eine der Besonderheiten eines Kooperationsprojektes dar.

Auch die Organisation von Konzerten, die Festlegung des Konzertprogramms, die weitere musikalische Entwicklung eines Orchesters oder außermusikalischen Ausflügen, wie Kino- oder Freibadbesuchen – die natürlich im Zuge der Jungmusikerarbeit auch nicht zu kurz kommen sollen – können durch die Beteiligung von mehreren Personen vereinfacht und auf verschiedene Beteiligte aufgeteilt werden.

Ein weiterer sehr positiver Effekt ist, dass das Treffen von grundlegenden und oft auch schwerwiegenden Entscheidungen nicht auf den Schultern eines Betreuers lastet, sondern im Kollektiv diskutiert und entschieden werden kann.

Positive Effekte können allerdings auch Nachteile mit sich bringen, ein Punkt, welcher sowohl als Nachteil als auch als Vorteil betrachtet werden kann, ist jener, dass bei einer Beteiligung von Vielen immer ein Kompromiss gefunden werden muss. Die Entscheidungsfindung des gemeinsamen Nenners scheint mühsamer, allerdings ist eventuell auch gewährleistet, dass verschiedenste Themen ausführlicher diskutiert und besprochen werden, als es der Fall gewesen wäre, wenn nur eine Person oder ein Musikverein alleine darüber entschieden hätte.

Ein Nachteil an Kooperationen ist, dass neben der verstärkten Koordination unter den Jugendreferenten auch mit beiden Vorständen der Musikvereine kooperiert werden sollte. Für den jeweiligen Verantwortlichen bedeutet dies, dass mit zwei Kapellmeistern beziehungsweise mit zwei

Obmännern Vereinbarungen getroffen werden müssen, was in vielen Fällen ein Mehr an Verwaltungs- und Koordinationsaufwand bedeutet.

Eine weitere Herausforderung bei Kooperationen von mehreren Musikvereinen kann die unterschiedliche Arbeitseinstellung darstellen. Es kann passieren, dass es aufgrund der Tatsache, dass keine ausreichenden Vereinbarungen zur Arbeitsverteilung getroffen wurden, ein Musikverein ein Mehr an Arbeitsaufwand leistet. Hierbei ist natürlich zu überlegen, ob anfangs besonders strikte Vereinbarungen zur Arbeitsteilung getroffen werden sollen und so eine Beteiligung und der Einsatz von Allen gewährleistet werden oder ob die Zusammenarbeit auch ohne Vereinbarungen – mit der Gefahr der Unausgeglichenheit des Einsatzes und Engagements – funktionieren kann.

### **3. Optimierungsvorschläge**

Neben vielen positiven Effekten, welche durch die Zusammenarbeit von zwei oder mehreren Musikvereinen entstehen können, gibt es doch immer wieder Verbesserungs- und Optimierungsvorschläge, welche die Kooperation effizienter und effektiver gestalten können.

#### **3.1. Vereinsrechtliche Vereinbarungen**

Besonders jener Kritikpunkt, dass die Arbeitsaufteilung zwischen zwei Musikvereinen im Rahmen der gemeinsamen Jungmusikerausbildung unausgeglichen abläuft, kann mit genauen Vereinbarungen und Funktionsaufteilung verbessert werden.

Möglich wäre, das Leitungsteam der Kooperation ähnlich einem Vereinsvorstand zu besetzen. Es gibt also auch während dieser Zusammenarbeit Kapellmeister – im Beispielprojekt die Leiter der jeweiligen Jugendorchester –, Obmänner, welche für die organisatorischen Aufgaben zuständig sind, Notenwarte, welche den Orchesterleitern bei der Notenauswahl und der Verteilung des Notenmaterials behilflich sind sowie Kassiere, welche für die finanziellen Angelegenheiten der Jugendkooperation verantwortlich sind.

Außerdem können eigene Medien- und Pressereferenten eingesetzt werden, welche über Konzerte und Veranstaltungen berichten und sich um die Einladungspolitik im Rahmen dieser kümmern. Auch der Einsatz eines Beirates wäre denkbar, beispielsweise könnten hier aktive Musiker teilnehmen und so die Jugendorchester sowie das zuständige Team bei besonderen Ereignissen, wie beispielsweise Konzerten oder Veranstaltungen, tatkräftig unterstützen.

Durch diese Regelungen und die damit einhergehende genaue Aufteilung der verschiedenen Tätigkeiten und Aufgaben wäre eine gerechte Verteilung der Angelegenheiten – zumindest formal – gewährleistet und es entsteht ein Gefühl der Ausgeglichenheit der Aufgabenverteilung zwischen den Beteiligten. Probleme durch das subjektive Empfinden von ungerechtem Arbeitsaufwand könnte somit entgegengewirkt werden.

#### **3.2. Weitere mögliche Kooperationsbereiche**

Ein weiterer Kooperationsbereich in der Jugendarbeit und der Blasmusik wäre beispielsweise die gemeinsame Organisation von Jugendseminaren und Ferienlagern in den Sommermonaten. Durch die gemeinsame Seminararbeit entstehen neue Freundschaften, außerdem können Kontakte zwischen Musikvereinen geknüpft werden und Jungmusiker haben die Möglichkeit andere Betreuer und deren Lehrmethoden kennenzulernen.

Die Praxis zeigt ferner, dass Musikvereine nicht unbedingt eine gemeinsame Jugendarbeit verfolgen müssen, dennoch im Bereich von Konzerten und Veranstaltungen miteinander kooperieren können. So veranstalten beispielsweise die Musikvereine St. Marienkirchen an der Polsenz und St. Georgen

bei Grieskirchen gemeinsame Jugendkonzerte und stellen somit eine weitere bezirksübergreifende Kooperation im Bereich Jugendarbeit dar.

Eine weitere Option wäre die Zusammenarbeit im Bereich des privaten Musikunterrichtes. Viele österreichische Musikvereine bieten für Interessierte privaten Musikunterricht an, da die Kapazitäten von Musikschulen oft erschöpft sind, Interessierte aber trotzdem ein Instrument erlernen möchten. Die Anstellung von privaten Musikschullehrern könnte durch mehrere Musikvereine gemeinsam geschehen und so für Privatschüler eine gute Ausbildung gewährleistet werden.

#### **4. Schlussfolgerung und Fazit**

Wie bereits erwähnt, sollen durch die Zusammenarbeit von verschiedenen Partnern und der Schaffung neuer Systeme durch die Kooperation von verschiedenen Gruppen neue Chancen genützt und Synergieeffekte erschlossen werden.

Bei Betrachtung verschiedenster Kooperationspartnerschaften im Bereich der Blasmusik beziehungsweise in anderen Bereichen, wie der von Kommunen und Firmen, wurde erkannt, dass durchaus große Vorteile und Nutzen aus diesen Verbänden gezogen werden können.

Besonders im Bereich der Jugendarbeit, der durchaus auf alternativen und neuen Wegen bestritten werden sollte, kann die Zusammenarbeit von verschiedenen Vereinen große Visionen und Ideen umsetzen. Neben einem großen Potential an Kreativität, aus welchem eine Kooperation von Jugendreferenten schöpfen kann, können mit einer Vielzahl an Jungmusikern interessante Projekte umgesetzt und neue Wege im Bereich Blasmusik gegangen werden.

Die Besonderheiten der Kooperation der Musikvereine Prambachkirchen und Waizenkirchen und ihrer Kombination von traditioneller Blasmusik und neuer Musik beziehungsweise Rockmusik zeigen, dass gemeinsame Projekte nicht nur die ursprüngliche Jungmusikerentwicklung unterstützen sondern auch Methoden verwenden, welche im herkömmlichen Blasorchester oft keine Anwendung finden.

Neben diesen musikalisch eher alternativen Entwicklungen ist die Zusammenarbeit von verschiedenen Musikern ein ganz wesentlicher Punkt des Kooperationsgedankens. Durch die Symbiose von zwei Musikvereinen musizieren ganz unterschiedliche Jugendliche gemeinsam, es entstehen neue Freundschaften und die Basis für eine zukünftig engere Kooperation der Musikvereine wird gelegt. Durch das Fehlen bestimmter Instrumente in kleineren Orchestern sowie der momentanen demographischen Entwicklung in Österreich und dem damit einhergehenden Rückgang der Geburtenzahlen, wird es immer wichtiger mit anderen Kapellen zu kooperieren um auch im Jugendorchester mit einem vollzähligen Ensemble musizieren zu können, in dem alle Instrumente vertreten und alle Stimmen besetzt werden können.

Allgemein ist das Thema der Kooperationen in Österreich bereits weit verbreitet, zahlreiche Musikvereine haben bereits erkannt, dass eine Zusammenarbeit im Bereich der Jugendarbeit große Vorteile mit sich bringt, die, bei genauer Regelung und Verteilung der verschiedenen Aufgaben, zu großen musikalischen Erfolgen und zu hoher Zufriedenheit der Beteiligten führt.

Im Großen und Ganzen stellen Kooperationen interessante Systeme dar, die verschiedenste Charaktere und Akteure verbinden und die Jugendarbeit der Blasmusikvereine neue Wege gehen lassen sowie eine optimale Förderung der Jungmusiker darstellen können.

## 5. Verzeichnisse

### 5.1. Literaturverzeichnis

- Biwald, Peter; Szczepanska, Katarzyna; Hochholdinger, Nikola (2004): Leistungsfähige Gemeinden durch interkommunale Zusammenarbeit. Grundlagenpapier für den Österreichischen Städtetag 2004. KDZ Zentrum für Verwaltungsforschung, Wien.
- Brockhaus GmbH (2001): Der Brockhaus. Ergänzungsband. Fremdwörter. Mannheim.
- Interview mit Günter Bauerecker, Jugendreferent der Marktmusikkapelle Prambachkirchen im Juni 2010.
- Oberösterreichischer Blasmusikverband, online (2010): <http://www.ooe-bv.at> (Juni 2010)

### 5.2. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Jugendorchester Greenhorns bei ihrem Auftritt im Jänner 2007 im Gymnasium Dachsberg.....	7
Abbildung 2: Jugendkapelle Prawissimo bei ihrem Auftritt im Jänner 2006 im Pfarrsaal Waizenkirchen.....	7
Abbildung 7: Blechblasensemble beim Konzert im Februar 2010 im Gymnasium Dachsberg.....	9
Abbildung 8: Die Jugendkapellen bei der Jugendmarschwertung in Stroheim 2007.....	9
Abbildung 9: Die Jugendkapellen bei der Jugendmarschwertung in Stroheim 2007.....	9
Abbildung 10: Jugendkapelle Prawissimo mit Rocket Queen und dem Greenhorn-Chor beim Konzert im Jänner 2008 im Gymnasium Dachsberg.....	10